

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 18 (1913-1914)
Heft: 8

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bei *Quartierbestellung* ist anzugeben, welche Nächte (21./22., 22./23., 23./24. Juni) belegt, wie viele Betten gewünscht werden und ob Hotel- oder Privatlogis.

Bankettkarten werden für 22. und 23. Juni ausgegeben.

Als *Eintrittsausweis* für die *Landesausstellung* gilt während des Lehrertages unsere *Festkarte*. Sie kostet Fr. 4, nämlich Fr. 2 Eintritt in die Ausstellung, gültig für 2½ Tage und Fr. 2 üblicher Beitrag an die Unkosten des Lehrertages. Wer ohne die Festkarte schon Eintrittserlaubnis für die Ausstellung hat, ist um Mitteilung gebeten und erhält eine besondere Karte ohne Eintritts-anrechnung.

Es kommen nächster Tage an alle diejenigen, die schon angemeldet sind, und ferner an alle Lehrerschaftsvereinigungen der Schweiz Anmeldekarten zum Versand, die alles Nötige zum Ausfüllen enthalten. Wer direkt eine Karte wünscht, wende sich an das Bureau des Lehrertages in *Bern*, Bollwerk 19.

Bern-Stadt und Umgebung. Die Abhaltung der *Französisch- und Italienisch-kurse* wie bisher ist auch für das Sommerhalbjahr durch die Unterrichtsdirektion bewilligt. Teilnehmer wollen sich am Samstag, den 16. Mai 1914, nachmittags 3 Uhr, im *Monbijou-Schulhaus* einfinden, wo der Beauftragte des Sektionsvorstandes, Herr Ad. Renfer, weitere Auskunft erteilt.

Markenbericht pro März 1914. Frl. M. M., Sekundarlehrerin, Bern, Zentralstrasse. Frl. K. H., Präsidentin des Bundes schweizer. Frauenvereine. Frl. E. M., Reinach (Aargau). Frl. C. M., Primavera, Locarno. Frl. A. Z., Aarau. Frl. L. F., Lehrerin, Länggasse, Bern. Frau W., Herisau. Frl. E. H., Schulausstellung, Bern. Frl. M. K., Arbeitslehrerin, Bern. Frl. A. V., stud. phil., Enge, Bern. A. R., Schüler des Progymnasiums, Bern. Frl. J. Sch., kantonale Arbeitsschulinspektorin, Zürich. Frl. E. B., St. Johannvorstadt, Basel. Frl. St., Lehrerin, Breitenrain, Bern. Frl. R. G., Lehrerin, Breitfeld, Bern. Frl. H., Lehrerin, Kriechenwil bei Laupen. Frl. M. und R. Sch., Fischerweg, Bern. Frl. L. H., Lehrerin, Basel. Mme. L., école sup. comm., Lausanne. Die Heimbewohnerinnen.

Erlös pro März Fr. 9.90.

Pro April 1914: Frl. M. Ue, Lehrerin, Olten. Frl. S., Rosengartenweg 5, Basel. Frl. L. F., Herisau. Frl. M. L., Sekundarlehrerin, Kirchenfeld, Bern. Schulhaus Blumenau, St. Gallen. Frl. H., Lehrerin, Pfarrhaus Ligerz. Fräulein Kohler, Lehrerin, Murzelen (eine Sammlung Marken in einem Album). Frl. B., Gerechtigkeitsgasse, Bern. Frl. M. T., Lehrerin, Matte, Bern. Frl. E. A., Lehrerin, Breitenrain, Bern. — Erlös pro April Fr. 7.50

Herzlichen Dank und Gruss *J. Walther*, Lehrerin, Kramgasse 45, *Bern*.

Unser Büchertisch.

Illustrierte schweizerische Schülerzeitung (*Der Kinderfreund*), Monatsschrift, im Auftrage des Schweizerischen Lehrervereins herausgegeben von der Schweizerischen Jugendschriftenkommission. Redaktion: Conrad Uhler, Dozwil (Kanton Thurgau). — Verlag und Expedition: Buchdruckerei Büchler & Co., Bern. Abonnementspreis Fr. 1.50 jährlich.

Je am 15. des Monats erscheint „*Der Kinderfreund*“ in Gestalt eines

häbschen Heftchens von 16 Seiten und wird jeweilen vom jungen Volk freudig begrüsst. Wir leiten die Kinder zur Lektüre an, indem wir einen Teil der Lesestunde dazu verwenden, die im Lesen fortgeschrittenen Schüler aus dem „Kinderfreund“ vorlesen zu lassen. Das weckt in allen den Leseeifer und den Wunsch, Abonnent des Blattes zu sein; denn die Erzählungen, Märchen, Gedichte entsprechen der kindlichen Fassungskraft, sie belehren, ohne zu moralisieren und berücksichtigen die interessanten Erscheinungen der Jahreszeiten. — Die Illustrationen sind nicht gerade zahlreich, dafür aber wirklich gut.

Als eine Kollegin fragte, woher wir die humorvollen und hübschen poetischen Begleitstoffe zum Sprachunterricht nehmen, konnten wir auf die „Illustrierte schweizerische Schülerzeitung“ als Fundgrube hinweisen. L. W.

Schaffende Arbeit und Kunst in der Schule. Zeitschrift für die praktische Ausgestaltung der Arbeitsschule und der Kunsterziehung. Herausgeber: Anton Herget, Professor an der Lehrerbildungsanstalt in Komotau. Verlag von A. Haase, Prag, Wien, Leipzig. Preis jährlich 5 K.

Inhalt von Heft 3, II. Jahrgang: Durch Enthaltung zur Entfaltung, von H. Montl. Alte und neue Bahnen des deutschen Sprachlehrunterrichtes in einer Lehrprobe über Zeichensetzung, von Gerh. Marold. Auf welche Art und Weise ist dem Arbeitsprinzip auch in der einfachen Volksschule ein breiterer Raum zu gewähren? von H. Pallmann. Modellierbogen im Dienste der Arbeitsschule und Geschmacksbildung u. a. m.

Die Friedensbewegung. Organ des Internationalen Friedensbureaus in Bern. Administration: Buchdruckerei Büchler & Co., Bern.

Heft 4, Jahrgang 1914, enthält das Bildnis von Dr. Albert Gobat, ein Lebensbild, sowie die Reden, welche bei Anlass der Trauerfeier gehalten wurden.

Die Bergstadt. Monatsblätter, herausgegeben von Paul Keller. Preis pro Heft 1 M.

Heft 8, Mai 1914, enthält: Das Federl am Hut. . . . Tiroler Roman aus der jüngsten Zeit, von Hans Schrott-Fiechte. Aus Mexiko, von Anna Nitschke in Mixcoac, mit prachtvollen Originalaufnahmen von W. Melchert. Der Schulmeister jenseits der Welt, von Seefried-Gulgowski.

Der Jugend-Born. Monatsschrift für Sekundar- und obere Primarschulen, von G. Fischer und J. Reinhard, beginnt den 6. Jahrgang mit Beiträgen von Josef Reinhard: Im Bluest; J. C. Heer: Joggelis Grossmutter; Maurice Maeterlinck: Das Schwärmen der Bienen; Auguste Supper: Die zwei Kräuter.

Ringe ringe Rose. 186 Kinderlieder, gesammelt von Karl Hess. Verlag: Helbing & Lichtenhahn, Basel. Ladenpreis 1 Fr.

Diese neue Schulausgabe bietet für den halben Preis genau den gleichen Inhalt wie die erste Ausgabe. Wir haben das Büchlein bei seinem ersten Erscheinen freudig begrüsst und seither im Unterricht gern und fleissig benutzt. Die beste Empfehlung mag die Tatsache sein, dass die Kinder, wenn sie freie Wahl haben, immer wieder die Lieder aus „Ringe ringe Rose“ anstimmen.

Der illustrierte Lehrmittelkatalog von K. F. Koehler in Leipzig enthält Verzeichnisse der besten und bewährtesten Lehrmittel.

Vom **Kursbuch Bopp**, Preis 50 Rappen, erscheint die 39. Ausgabe, dem Umfange nach ein handliches Büchlein und ein vielseitiger, ausführlicher Berater.

Freie Jugend. Vom schweizerischen Wandervogel und seinen Zielen. Dr. Karl Mitter. Verlag A. Trüb & Cie, Aarau.

Beim flüchtigen Durchblättern des schmucken Bändchens wird man gleich durch die Illustrationen gefesselt. So viel Schönheit und frisch-fröhliche Natürlichkeit stecken in den Bildchen. Es sind alles photographische Aufnahmen von Frühlings-, Sommer-, Herbst- und Winterfahrten schweizerischer Wandervogelgruppen.

Der Verfasser spricht der gesunden Bewegung, die von der Jugend selbst begonnen, organisiert und durchgeführt worden ist, ein anerkennendes Wort, trotzdem sie hier und dort aus Familien- und Pfarrerkreisen angefochten worden ist. Er preist den ursprünglichen Zweck des „Wandervogels“, zur Hebung des Jugendwanderns beizutragen durch Veranstaltung und Unterstützung von Fusswanderungen bei möglichster Einfachheit und alkoholfreier Lebensweise. Mit besonderem Nachdruck aber weist er auf dessen Bestreben hin, sich zu einer Erziehungsgemeinschaft auszuwachsen, in welcher die Willenskraft gestärkt, eine natürliche Kameradschaft zwischen den beiden Geschlechtern gepflegt, das richtige Verständnis für Natur und Heimat gepflanzt wird, kurzum, auf die Verwirklichung der Wandervogelidee im weitesten Sinne des Wortes, den Grund zu legen zu einem Leben der Natürlichkeit, Wahrhaftigkeit, Echtheit und Geradheit. Wo wären ebenso günstige Bedingungen für solches Streben vorhanden als gerade unter Wandergruppen junger Menschen! Da lernen sich die verschiedensten Elemente kennen, vertragen, einander aushelfen. Alle Gegensätze sozialer Stellungen sind hier aufgelöst. Da werden die Kräfte, die Tugenden und Untugenden, die in den Wanderern stecken, offenbar. Der Mutige, der Beherzte, der Tapfere, der Freund, der Helfer, die können sich in reichem Masse betätigen. Aber auch der Furchtsame, der Feige, der Prahlhans, der Schlemmer werden nicht unverkannt bleiben. Solch lebendige Offenbarungen und Erkenntnisse, die an eigener Person oder Gemeinschaft *erfahren* worden sind, können unmöglich ohne nachhaltigen erzieherischen Eindruck vorübergehen.

Der Geschichte über die Entwicklung des „schweizerischen Wandervogelbundes“ bis auf den heutigen Bestand von zirka 1500 Mitgliedern in 50 Ortsgruppen sind einige Tourenzusammenstellungen und Hinweise auf Wanderliteratur beigefügt, die für Wanderer oder Gruppenführer sehr interessant und anregend sein dürften.

H. H.

Bruschga oder „Wie verwende ich meine Speisereste?“ von Frau M. Wiget-Thoma. Für Lehrerinnen, die eigenen Haushalt führen, und für Haushaltungsschulen geeignet.

Bruschga nennt sich das vorliegende, kleine Kochbuch von Frau M. Wiget-Thoma, das im Verlag von Heinr. Keller in Chur erschienen ist, zum Preise von Fr. 1. 20, und das praktische Ratschläge für die Resterküche geben will. Die zweckmässige Verwendung der Speiseresten ist ein nicht zu unterschätzender Faktor im richtigen Haushalten. Sicherlich ist manche Hausfrau froh, die hier niedergelegten Erfahrungen im gegebenen Falle zu Nutzen ziehen zu können. Neben den Anregungen nach dieser Seite hin, macht das Buch auch noch auf allerlei Kochfeinheiten für die gute Küche aufmerksam, belehrt über Einkauf und Konservierung der Nahrungsmittel und erfüllt, weil ganz aus der Praxis geschöpft, in vorzüglicher Weise seinen Zweck als Ergänzungs- und übersichtliches Nachschlageheft zu grössern Kochbüchern.

E. F.

Skizzierendes Zeichnen in typischen Formen, von W. Schneebeli. Acht Hefte 50 Pfg. Verlag Otto Mayer, Ravensburg.

Ganz überrascht wird der Lehrende sein von dem Erfolg dieser Darstellungsweise, die mit wenig Strichen die wesentlichen Merkmale eines jeden Tieres, Baumes usw. festzuhalten weiss, was ja die Hauptsache des richtigen Zeichnens ist. Diese Art der Darstellung, die den Blick ungemein schärft für Verhältnis und Eigenart des Gegenstandes, möchten wir „wissenschaftliches“ Zeichnen nennen im Gegensatz zum „malenden“ Zeichnen, das immerhin für Kinder der Unterstufe in Hauptanwendung bleiben wird.

H. Sch.

Etwas über unser Frühstück. Das rastlose Treiben, das wir modernes Leben nennen, hat sich rascher entwickelt, als dass unser Organismus genügend Zeit gehabt hätte, sich den neuen Verhältnissen anzupassen. Wir stürmen vorwärts, bereichern unser Wissen durch neue Entdeckungen in allen Zweigen menschlicher Tätigkeit und drohen schliesslich zusammenzubrechen unter der Last, mit der wir uns selbst beladen haben.

Bereits sehen wir als heilsames Gegengewicht zu unserer einseitigen Gehirntätigkeit eine mächtige Sportsfreudigkeit um sich greifen. Aber nicht nur durch Luft, Licht und Bewegung, sondern auch durch die Ernährung können wir uns den neu geschaffenen Verhältnissen anpassen. Es ist dies eines der wichtigsten Kapitel der hygienischen Aufklärung und von fundamentaler Wichtigkeit für das Wohlergehen breiter Volksmassen. — Leider fehlt uns Zeit und Raum um diesen Gegenstand eingehender zu würdigen. Wir möchten nur auf das Bestreben einer über die Grenzen unseres Landes bekannten Firma, der Fabrik diätetischer Präparate von Dr. A. Wander, A.-G., Bern, hinweisen, welche das Problem, ein den modernen Lebensanforderungen wirklich entsprechendes Frühstücksgetränk zu schaffen, nach unserer Ansicht glänzend gelöst hat. Dieses neue, unter dem Namen „Ovomaltine“ in den Handel gebrachte, aus frischen Eiern, Alpenmilch, Malzextrakt und Kakao hergestellte Präparat, trägt den modernen wissenschaftlichen Anschauungen über Ernährung und Assimilation in jeder Weise Rechnung. Gerade während der Vormittagsstunden pflegen die grössten Anforderungen an unsere geistige und körperliche Leistungsfähigkeit gestellt zu werden. Deshalb ist es von grösster Wichtigkeit, die erste Mahlzeit des Tages, das Frühstück nicht zu vernachlässigen und unserem Nervensystem nicht mittels einer Tasse Kaffee oder Tee einen Peitschenhieb anstatt wirklicher Nahrung zu verabfolgen. Durch Auflösen von zwei bis drei Kaffeelöffeln voll Ovomaltine in einer Tasse warmer Milch erhalten wir ein konzentriertes und in kürzester Frist neue Spannkräfte schaffendes Nährgetränk von feinstem Wohlgeschmack, welches ohne unsere Verdauungsorgane zu belästigen, uns wie kein anderes Frühstück instand setzt, unser Tagwerk mit frischem Mut zu beginnen. Es sind uns zahlreiche Lehrerinnen bekannt, die aus eigener Erfahrung Ovomaltine sehr empfehlen.
